



**Neuer Schwung.** Im leerstehenden Kastellanhaus (rechts unten) könnte eine neue Gaststätte entstehen. Das Jagdschloss (Großes Bild) selbst steht momentan nur zu besonderen Anlässen für Besucher offen. 2018 feierte Bernd Küster (oben rechts) vom Förderverein hier das Hubertusfest mit einem originalen Bierkrug aus der Zeit des „Soldatenkönigs“. *Fotos: Andreas Klaer*

## Nur zur Hälfte bezahlt

Bund gibt 2,9 Millionen Euro für Jagdschloss-Sanierung. SPD-Politiker fordert Millionen von der Stadt

VON CHRISTOPH M. KLUGE

AM STERN - Wo einst der König jagte, domert heute nur noch der Verkehr über die Autobahn. Am Rande des Wohngebiets Am Stern verfallen das Jagdschloss und seine Nebengebäude seit Jahren. Nun soll das Ensemble saniert werden. Der Bund wird dafür 2,9 Millionen Euro Fördermittel bereitstellen.

„Doch damit steht nur die Hälfte der Finanzierung“, sagt Daniel Keller, Co-Chef der SPD-Fraktion in der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung und Landtagsabgeordneter. Keller möchte vor allem das zum Gebäudeensemble gehörige Kastellanhaus „auf Vordermann bringen“. Bis in die 1990er-Jahre befand sich dort ein beliebtes Ausflugslokal. Geht es nach Keller, soll am historischen Ort wieder eine Örtlichkeit entstehen für öffentliche und private Veranstaltungen.



Daniel Keller

„Die Stadt wird ihren Anteil an der Finanzierung leisten müssen“, sagt der 33-Jährige. Deshalb werde seine Fraktion das Thema in den Haushaltsgesprächen zur Debatte stellen. Keller ist zuversichtlich, dass die Stadt die fehlenden Millionen aufbringen werden könne. Mit einer Entscheidung rechne er bereits im Januar, sagte Keller auf Anfrage.

Das kleine Jagdschloss wurde 1732 vom „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. errichtet, einem passionierten Jäger. Ein Nebengebäude, das Kastellanhaus, wurde bis 1992 gastronomisch genutzt. Ein Stallgebäude wurde 1930 zum Wohnhaus umgebaut. Der letzte Mieter verstarb 2018, seither steht dieses Gebäude leer. Der Gebäudekomplex wird von der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg verwaltet.

„Die Förderung ist ein wichtiges Signal“, sagt Stiftungssprecher Frank Kallensee. Bevor eine neue Nutzung geplant werden könne, müsse jedoch die gesamte Finanzierung von etwa 5,8 Millionen Euro stehen. Eine Sanierung stünde vor erheblichen Herausforderungen: Dächer und Wände müssten gesichert werden, wobei der Denkmalschutz beachtet werden müsse. Der Dachstuhl des Jagdschlösses sei zudem mit Holzschutzmitteln kontaminiert, sagt Kallensee.

ANZEIGE

ERLÖSERKIRCHE  
So. 24. 11. · 17:00

*Vocalise*  
2019

Leonard Bernstein  
»CHICHESTER PSALMS«  
Igor Stravinsky »Psalmensinfonie«  
John Rutter »Gloria«

KNABENSOLIST SOLISTEN  
POTSDAMER KANTOREI  
NEUES KAMMERORCHESTER POTSDAM  
LEITUNG: UD JOFFE

Eintritt im Vorverkauf: PK 1 23 / BK 1 BK 11 BK 111 / Abendkassen-Zuschlag 3 €  
Infos und Kartenbestellung online: WWW.VOCALISE.DE

Die bereits bewilligte Förderung aus Bundesmitteln geht vor allem auf die Initiative der SPD-Bundestagsabgeordneten Manja Schüle zurück. „Im Wahlkampf wurde ich von Anwohnern angesprochen, die nicht mehr mitansetzen wollten, wie das Jagdschloss verfällt“, sagt Schüle. Deshalb habe sie sich persönlich

dafür eingesetzt. Im Sommer ist es Schüle gelungen, den haushaltspolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Johannes Kahrs, von dem Projekt zu überzeugen. Im August wurde der Förderantrag eingereicht. Eine zukünftige Nutzung von Schloss und Nebengebäuden dürfe „nicht nur die Hochkultur bedienen“, fordert Schüle. Am Stern fehle es vor allem an gastronomischen Einrichtungen für die Anwohner.

„Wir begrüßen die Förderung sehr“, sagt Bernd Küster vom „Förderverein Jagdschloss Stern - Parforceheide e. V.“ Der gemeinnützige Verein hatte bereits 2016 ein Nutzungskonzept für das Kastellanhaus vorgelegt und die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Ber-

lin-Brandenburg aufgefordert, das ehemalige Ausflugslokal als „Gast- und Begegnungsstätte“ wiederzueröffnen. Doch letztlich fehlte das Geld dafür.

Der Förderverein hat 60 Mitglieder und veranstaltet regelmäßig Führungen durch das Jagdschloss. Daran hätten im vergangene Jahr insgesamt etwa 1000 Personen teilgenommen, sagt Küster. In den Sommermonaten führt der Verein Kulturevents wie Konzerte, Theateraufführungen oder Lesungen im Schloss durch. Dann wird auch selbstgebackenes Brot aus dem historischen Ofen serviert, der 2011/2012 wiederaufgebaut wurde.

Im Rahmen einer Sanierung müssten zum Beispiel neue Toiletten gebaut werden, sagt Küster. Aktuell nutze man bei den Veranstaltungen einen provisorischen Container. Die zukünftige Nutzung, vor allem des Kastellanhauses, müsse in Abstimmung mit der Schloßerstiftung entwickelt werden. Wichtig sei jedoch, dass auch die Anwohner einbezogen würden, betont Küster. Im Gebäudeensemble solle eine Begegnungsstätte für die Nachbarschaft entstehen. „Wir wollen hier keine Edelgastronomie und keinen Bustourismus“, sagt er.

Etwa 50 Meter entfernt gibt es bereits eine Gaststätte. Das „Sternstüb!“ befindet sich im Erdgeschoss eines Hochhauses. Der Wirt und Geschäftsführer Peter Schröder kannte die alte Ausflugs-gaststätte im Kastellanhaus noch. Er habe dort sein erstes Bier getrunken, sagt er. Deshalb fände er es schade, dass die Gebäude seit Jahren verfallen.

Schröder hat jedoch keine Angst, dass nach einer Sanierung eine ernsthafte Konkurrenz für sein Lokal entstehen könnte. Im „Sternstüb!“ gibt es Soljanka für 4,90 Euro und günstiges Bier vom Fass. Sollte das Kastellanhaus tatsächlich wiedereröffnet werden, dann höchstens als „Schickimicki-Restaurant“, vermutet Schröder. Die Preise für Speisen und Getränke dort wären sicher zu hoch für die meisten Anwohner, sagt er.